

Wiesbadener Tagblatt.

No. 11. Samstag den 13. Januar 1855.

Bekanntmachung.

Die am 29. December v. J. im Stadtwalddistrikt Hellkond 1r Theil a. b. abgehaltene Holzversteigerung hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten und soll das versteigerte Gehölz

heute Samstag den 13. Januar Morgens 8 Uhr den Steigerern an Ort und Stelle zur Abfahrt überwiesen werden.

Wiesbaden, den 13. Januar 1855.

Der Bürgermeister.
Fischer.

Versteigerung.

Nächsten Mittwoch den 17. Januar Morgens 10 Uhr läßt Heinrich Eduard Raab dahier

- 1 Pferd,
- 1 Leiterwagen,
- 1 Kastenfuhrn,
- 1 Schlitten,
- 1 vollständigen Pflug,
- circa 10 Centner Heu,
- " 20 Centner Dickwurz und
- 100 Gebund Stroh

freiwillig versteigern.

Biebrich, den 11. Januar 1855.

Der Bürgermeister.
Reinhardt.

Heute Samstag den 13. Januar Vormittags 10 Uhr sollen bei der Reservoiranlage hinter den Landhäusern am Sonnenberger Weg **achtundvierzig Obstbäume**, darunter 17 Stück die noch versetzt werden können, die übrigen als Brenn- und Werkholz, öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 13. Januar 1855.

387

Die Curhaus-Verwaltung.

Wilhelm Thon, Kirchgasse No. 2,

empfiehlt:	geräucherten Schwartennagen	per Pfund	24 kr.
	Blasenschinken	" "	48 "
215	Leber- und Blutwurst	" "	12 "

Langgasse No. 38 sind zwei Kanape, Stühle, ein zweithüriger Kleiderschrank, ein Nachttisch, ein nußbaumener und ein lackirter Tisch billig zu verkaufen. Das Nähere im vierten Stock daselbst. 216

Für das **Rettungshaus** sind bis dahin **12 Bettstellen** geschenkt worden und zwar: Von Hrn. B. 1; von Hrn. L. 1; von Fr. J. 1; aus dem Kass. H. 3; von Fr. Schl. 2; von Fr. G. 1; von Ungen. 1 eiserne; von Hrn. Ph. M. 1; von Hrn. Schulr. Dr. M. 1; was dankend bescheinigt wird.

Da schon mehrfach angefragt worden ist, wo Gaben für das Rettungshaus abgegeben werden könnten, so wird hier noch bemerkt, daß zur Empfangnahme von Gaben aller Art bereit sind: Herr Pfarrer Eibach, Marktplatz 7; Herr Pfarrer Steubing, Neugasse 13; Herr Kaplan Köhler, Schwalbacherstraße 12; Herr Rechnungskammer-Rath Dodel, Louisenplatz 5; Herr H. Dreßler, Wilhelmstraße 10; Herr Chr. Weil, Kirchgasse 14; Fräulein Fliedner, Louisenstraße 6; Herr Lehrer Türck, neben der neuen Schule; Herr Wiebel, Marktstraße 36; Herr Friedr. Koch, Langgasse 20.

357

Der Hausvater.

Das Publicistische Bureau,

Mühlgasse 1,

zur Ausfertigung von Schriften, Artikeln, Inseraten, Ankündigungen, Empfehlungen in deutscher, englischer oder französischer Sprache und zur Vermittelung derselben in jede beliebige Zeitung hat auch für andere ein besonderes Vertrauen in Anspruch nehmende Aufträge durch angeknüpfte auswärtige Verbindungen reiche Gelegenheit zur Vermittelung ihres Erfolgs.

Arbeitsstunden im Bureau Morgens von 9—1 Uhr.

Wiesbaden, den 1. Januar 1855.

98

Dr. Robert Haas.



Auswanderer nach Amerika



werden äußerst billigst und prompt expedirt durch die

General-Agentur der
Gebrüder Brees.

Biebrich und Wiesbaden, im December 1854.

21

4 Pfund **Schwarzbrod** erste Qualität 18 fr. bei

217

W. Koch, Metzgergasse.

Das Leinenwaaren-Engroslager

der **Leinwand-Fabrik** von **Ferd. Eulenstein** 5176
befindet sich große Sandgasse No. 25 in **Frankfurt a. M.**
Angefertigte **Fruchtsäcke** sind vorrätzig u. **Packtuch** für Reib Lumpen.



Ein noch neues **Haus** in Mitte der Stadt ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auf 6 Jahre zu vermietthen. Näheres bei Kaufmann **M. Wolff**, Eck der Lang- und Webergasse.

5564

Cursus in der doppelten Buchhaltung.

Mit dem 15. Januar beginnt, jedoch nur für Erwachsene, ein neuer Cursus der **doppelten** oder **italienischen Buchhaltung**, welcher bis Ostern beendigt wird.

Diejenigen Herren, welche sich daran zu betheiligen wünschen, sind höflichst eingeladen, sich in der Handels- und Gewerbeschule des Herrn Dr. Schirm oder bei dem Unterzeichneten deshalb melden zu wollen.

Wiesbaden, 9. Januar 1855.
126

Eduard Friedrich,
Nerothal No. 3.

Montag Abend 8 Uhr beginnt der Unterricht in der Mathematik für die zweite Abtheilung der Gewerbetreibenden.

191 **C. Baum,** Architect,
Geisbergweg No. 20.

Morgen Sonntag den 14. Januar Mittags um 3 Uhr

CONCERT

im **Hôtel Barth in Castel,**
ausgeführt von dem ganzen **Musikcorps des Königl. Preussischen**
34. Infanterie-Regiments unter Leitung seines Directors.

Anfang 3 Uhr.

103

A. Parlow.

Varsoviana, Sicilienne et Redowa.

Denjenigen Personen, welche geneigt sein sollten, obige neue Rondo- Tänze noch zu lernen, halte ich mich bestens empfehlen.

218 **L. Moseler Strauß,**
Tanzlehrer.

Süße, sehr saftige Orangen per Stück 5 fr.

184 bei **Chr. Ritzel Wittwe.**

Bei **Christian Fach** auf der ersten Mühle an der Schwalbacher StraÙe ist zu haben:

Vorschuß erste Qualität per Kumpf . . .	1 fl. 12 fr.	
ditto zweite " " " " . . .	1 " 4 "	
feine Woggenkleie per Zentner . . .	3 " — "	187

Frische Austern bei C. Acker. 4969

Meinen Freunden und Kunden zeige ich hiermit an, daß ich nicht mehr in der Nerostraße, sondern Meßgergasse No. 7 wohne. Zugleich empfehle ich mein Wasserfahren, Möbel und Instrumente zu transportiren, und werde zu jeder Stunde bereit seyn. Auch übernehme ich Verpackungen aller Art.

Peter Blum. 128

Sonntag den 14. Januar

Tanz - Repetitions - Stunde.

Die Herren, welche daran Theil nehmen wollen, werden gebeten, sich bis Morgen Mittag 4 Uhr bei mir anzumelden. Bemerkte noch, daß später Niemand eingelassen werden kann, ohne sich vorher bei mir anzumelden.

L. Moseler Strauß,
Tanzlehrer.

218

Täglich frische

Berliner Pfannenkuchen.

127

H. Wenz.

Bei **Joh. Jonas Schmidt**, Schulgasse No. 12, ist fortwährend gutes **Gerstenstroh** zu verkaufen.

219

Heute Abend

Leberflös und Sauertraut

220

bei **Heinrich Engel.**

Verloren

eine seidene **Börse** mit einigem Geld und ein **Messer** auf der Platte und von da bis zur Stadt. Der Wiederbringer erhält eine Belohnung im Badhaus zum Engel.

221

Gesuche.

Ein Mädchen, welches kochen, waschen, bügeln und nähen kann, auch mit guten Zeugnissen versehen ist, sucht eine Stelle und kann gleich eintreten. Näheres Oberwegergasse No. 32 eine Stiege hoch.

222

Ein wohlzogener Junge kann in die Lehre treten bei

G. Schäfer, Schuhmacher am Sonnenbergthor.

60

1000 fl. sind sogleich auszuleihen. Wo sagt die Exped. 133

400 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei
A. Kohlhaas. 5634

100 fl. Vormundschaftsgeld sind auszuleihen bei
W. P. Meyer in Bierstadt. 182

60 fl. Vormundschaftsgeld liegen zum Ausleihen bereit bei
Christian Koch. 173

Mehrere **Kapitalien** sind gegen gute Sicherungen auszuleihen
durch **Phil. Mich. Lang.**

62

Wiesbadener Theater.

Heute Samstag den 13. Januar: **Fidelio**. Große Oper in 2 Akten von **Freitschke**.
Musik von **L. van Beethoven**.

Der Text der Gesänge ist in der **L. Schellenberg'schen** Hofbuchhandlung für 12 Kr. zu haben.

Morgen Sonntag den 14. Januar: Zum Erstenmale wiederholt: **Charlotte Adermann**.
Ein Zeitbild in 5 Akten von **Otto Müller**.

Evangelische Kirche.

Am 2. Sonntag nach der Erscheinung.

Predigt Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr: Herr Kirchenrath Dr. Schulz.

Predigt Nachmittags: Herr Kaplan Köhler.

Betstunde in der neuen Schule Vormittags $\frac{3}{4}$ 9 Uhr: Herr Pfarrer Eibach.

Die Casualhandlungen verrichtet in nächster Woche Herr Pfarrer Eibach.

Katholische Kirche.

Sonntag den 14. Januar.

Vormittag: 1te h. Messe	7 Uhr.
2te h. Messe	8 "
Hochamt und Predigt	$\frac{3}{4}$ 10 "
Letzte h. Messe	$\frac{1}{2}$ 12 "
Nachmittag: Andacht mit Segen	2 "
Werktags: Täglich h. Messen um 7, 8 und 9 Uhr; Donnerstag um 8 Uhr Engelamt; Samstag Abend um 5 Uhr Salve und Beichte.	

Bur Unterhaltung.

Eine Weihnachts-Geistergeschichte.

(Fortsetzung aus No. 10.)

Scrooge gab seine Dankbarkeit zu erkennen, konnte sich aber des Gedankens nicht erwehren, daß eine Nacht ununterbrochener Ruhe ihm zu dem Ende zuträglicher gewesen wäre. Der Geist mußte ihn haben denken hören, denn er sagte sogleich:

„Deine Besserung denn. Nimm Dich in Acht!“

Er streckte seine starke Hand aus, als er dies sagte, und faßte ihn sanft beim Arme.

„Steh' auf und folge mir!“

Bergebens würde Scrooge eingewandt haben, daß das Wetter und die Stunde zu einer Fußwanderung nicht sehr geeignet wären; daß das Bett warm wäre und der Thermometer ein gutes Stück unter dem Gefrierpunkte stände; daß er nur leicht in Pantoffeln, Schlafrock und Nachtmütze gekleidet wäre und gerade den Schnupfen hätte. Der Griff, obgleich sanft wie von Frauenhand, war unwiderstehlich. Er stand auf: aber als er sah, daß der Geist auf das Fenster zugeht, ergriff er fliehend sein Gewand.

„Ich bin ein Sterblicher,“ sagte Scrooge, „und werde fallen.“

„Erleide nur eine Berührung meiner Hand dort,“ sagte der Geist und legte sie auf sein Herz, „und Du wirst größere Gefahren überwinden, als diese!“

Als die Worte gesprochen waren, fuhren sie durch die Mauer, und standen auf einer offenen Landstraße, auf beiden Seiten zwischen Feldern. Die Stadt war ganz verschwunden. Keine Spur war von ihr zu sehen. Die Finsterniß und der Nebel waren mit ihr verschwunden, denn es war ein heller, kalter Wintertag, und Schnee lag auf dem Boden.

„Gütiger Himmel!“ sagte Scrooge und schlug die Hände zusammen, als er um sich blickte, „ich ward an diesem Orte geboren, ich lebte als Knabe hier!“

Der Geist blickte ihn sanft an. Seine zarte Berührung, obgleich sie nur leise und augenblicklich gewesen war, schien in dem Gefühle des alten Mannes noch fortzudauern. Er empfand tausend Wohlgerüche, die in der Luft schwammen, jeder mit tausend Gedanken, Hoffnungen, Freuden und Sorgen verbunden, die lange, lange vergessen waren!

„Deine Lippe zittert,“ sagte der Geist. „Und was sehe ich auf Deiner Wange?“

Scrooge murmelte mit einer ungewöhnlichen Bewegung in der Stimme, es sey eine Finne, und bat den Geist, ihn zu führen, wohin er wolle.

„Du erinnerst Dich des Weges?“ fragte der Geist.

„Ob ich mich seiner erinnere!“ rief Scrooge mit Wärme — „ich könnte ihn blindlings gehen.“

„Sonderbar, daß Du ihn so viele Jahre hindurch vergessen hattest!“ bemerkte der Geist. „Laß uns weiter gehen.“

Sie gingen den Weg entlang. Scrooge erkannte jedes Thor, jeden Pfahl, jeden Baum, bis ein kleiner Marktflecken mit seiner Brücke, seiner Kirche und seinem schlängelnden Bache in der Ferne erschien. Jetzt sah man einige zottige Klepper auf sie zutrablen, welche Knaben trugen, die andern Knaben auf ländlichen, von Bauern gefahrenen, Gigs und Karren zuriefen. Alle diese Knaben waren sehr lustig und jauchzten einander entgegen, bis die weiten Felder so voll heiterer Musik waren, daß die frische Luft lachte, sie zu hören.

„Das sind nur Schatten der Dinge, die einst gewesen sind,“ sagte der Geist. „Sie gewahren uns nicht.“

Die fröhlichen Reisenden kamen heran; und wie sie kamen, erkannte und nannte Scrooge jeden von ihnen. Wie war er über alle Maßen erfreut, sie zu sehen! Wie glänzte sein kaltes Auge, pochte sein Herz, als sie vorbeizogen! Wie voller Freude war er, als er sie einander vergnügte Weihnachten wünschen hörte, da sie an Kreuzwegen und Seitenstraßen sich trennten, um zu ihren verschiedenen Familien zu eilen! Was gingen Scrooge vergnügte Weihnachten an? Zum Henker mit den vergnügten Weihnachten! Was hatten sie ihm je genützt?

„Die Schule ist nicht ganz verwaist,“ sagte der Geist. „Ein von seinen Freunden verlassenes Kind sitzt noch allein da.“

Scrooge sagte, er wisse es. Und er schluchzte.

Sie verließen die Landstraße, und kamen auf einem wohlbekannten Seitenwege bald an ein Haus von dunkelrothen Ziegeln, mit einer kleinen Kuppel und einem Wetterhahne auf dem Dache, und einer Glocke darin. Es war ein großes Haus, aber verfallen; denn die geräumigen Gemächer wurden wenig gebraucht, die Wände waren feucht und mit Moos bewachsen, die Fenster zerbrochen und die Thore zerfallen. Geflügel glückte und stolzirte in den Ställen umher, und die Wagen-Remisen und Schoppen waren mit Gras bewachsen. Auch im Innern war eben so wenig von seiner alten Pracht übrig geblieben; denn als sie auf die öde Hausflur traten und durch die offenen Thüren vieler Zimmer blickten, fanden sie dieselben ärmlich möblirt, kalt und wüst. Ein erdiger Geruch erfüllte die Luft, eine frostige Dürftigkeit den ganzen Ort, und harmonirte gewissermaßen mit dem vielen Kerzenlicht und der dürftigen Nahrung.

Sie gingen, der Geist und Scrooge, über die Hausflur nach einer Thüre im Hintergebäude. Sie öffnete sich vor ihnen, und zeigte ihnen ein langes, kahles, melancholisches Zimmer, das noch kahler erschien durch Reihen grober hölzerner Bänke und Pulte. An einem von diesen saß einsam ein Knabe bei

einem schwachen Feuer und las; und Scrooge setzte sich auf eine Bank nieder und weinte, da er sein armes, vergessenes Selbst sah, wie er einst gewesen war.

Jeder dumpfe Wiederhall im Hause, das Quieten und Rascheln der Mäuse hinter dem Getäfel, das Tröpfeln der halb aufgethauten Wasserröhre in dem öden Hofe hinten, jeder Seufzer in den blattlosen Zweigen einer verlassen trauernden Pappel, das Klappen der Thüre eines leeren Vorrathshauses, ja sogar das Knistern des Feuers übte einen erweichenden Einfluß auf Scrooge's Herz und gab seinen Thränen freieren Lauf.

Der Geist berührte seinen Arm und wies auf sein im Lesen vertieftes jüngeres Selbst. Plötzlich stand ein Mann in fremder Tracht, wunderbar klar und deutlich zu sehen, mit einer Axt im Gürtel, und einen mit Holz beladenen Esel am Zaume führend, draußen vor dem Fenster.

„Das ist ja Ali Baba!“ rief Scrooge entzückt aus. „Es ist der liebe, alte, ehrliche Ali Baba! Ja, ja, ich kenne ihn! Einmal zur Weihnachtszeit, als dieses verlassene Kind ganz allein hier saß, kam er zum ersten Male, gerade wie er da ist. Der arme Knabe! und Valentin,“ sagte Scrooge, „und sein wilder Bruder Orson; dort gehen sie! Und wie heißt doch gleich der, der in seiner Unterhose, mitten im Schlafe, vor das Thor von Damascus niedergesetzt wurde? siehst Du ihn nicht? Und des Sultans Diener, der von den Genien das Unterste zu oberst gekehrt wurde; dort steht er auf dem Kopf! Es geschieht ihm recht. Es freuet mich. Was brauchte er auch die Prinzessin heirathen zu wollen!“

Scrooge, den ganzen Ernst seines Wesens, mit einer höchst seltsamen Stimme zwischen Lachen und Weinen, auf solche Dinge wenden zu hören, und seine belebten und aufgeregten Züge zu sehen, wäre für seine Geschäftsfreunde in der City gewiß eine große Ueberraschung gewesen.

„Da ist der Papagei!“ rief Scrooge, „mit grünem Leibe und gelbem Schwanz, und einem Dinge wie ein Salatkopf, das ihm oben aus dem Kopfe wächst; da ist er! Der arme Robin Crusoe, er rief ihn, als er von seiner Fahrt um die Insel wieder nach Hause kam. „Armer Robin Crusoe, wo bist Du gewesen, Robin Crusoe?“ Der Mann glaubte, er träume, aber er that es nicht. Es war der Papagei, wißt Ihr. Dort läuft Freitag, um sein Leben zu retten, nach der kleinen Bucht! Halloh, hopp, halloh!“

(Fortsetzung folgt.)

R ä t h s e l.

Ein Wörtchen mit vier Zeichen
Hört von der Börse man oft,
Auch kann ich's nicht verschweigen,
Kein Kaufmann ist, der's hofft.
Doch nimm von diesen Vierem
Ein Zeichen nur davon,
Blichs so, wie könnt's erfrieren
Selbst in der kältesten Jon'.
Nun nimm von diesen Dreien
Nochmals ein Zeichen weg,
So wird ein Jeder schreien
Das Wort, wenn Du ihn schlägst.
Und endlich nimm von Zweien
Ein's weg zum Letztenmal,
So bleibt, Du wirst verzeihen,
Dir nur noch ein Vocal.

Auflösung des Buchstabenräthfels in No. 5.

Riese — Reife — Serie.

Wiesbadener tägliche Posten.

<p>Abgang von Wiesbaden</p> <p style="text-align: center;">Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).</p> <p>Morgens 6, 10 Uhr. Nachm. 2, 5½, 10 Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Limburg (Eilwagen).</p> <p>Morgens 6½ Uhr. Nachm. 3 Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Coblenz (Eilwagen).</p> <p>Morgens 8½ Uhr. Abends 8½ Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Rheingau (Eilwagen).</p> <p>Morgens 7½ Uhr. Nachm. 3½ Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Englische Post (via Ostende).</p> <p>Morgens 8 Uhr. Abds. 10 Uhr.</p> <p style="text-align: center;">Französische Post.</p> <p>Abends 10 Uhr.</p>	<p style="text-align: center;">Ankunft in Wiesbaden</p> <p>Morgens 8, 9½ Uhr. Nachm. 1, 4½, 7½ Uhr.</p> <p>Mittags 12½ Uhr. Abends 9½ Uhr.</p> <p>Morg. 5—6 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.</p> <p>Morgens 10½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.</p> <p>Nachm. 4 Uhr, mit Aus- nahme Dienstags. (via Calais.)</p> <p>Nachmittags 4½ Uhr.</p> <p>Nachmittags 4½ Uhr.</p>
--	---

Ankunft u. Abgang der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.	
Morgens: 6 Uhr.	Nachmittags: 2 Uhr 15 Min.
8 " "	5 " 35 "
10 " 15 Min.	
Ankunft in Wiesbaden.	
Morgens: 7 Uhr 45 Min.	Nachmittags: 2 Uhr 55 Min.
9 " 35 "	4 " 15 "
12 " 45 "	7 " 30 "
Heffische Ludwigs-Bahn.	
Abgang von Mainz.	
Morgens: 6 Uhr 50 Min.	Nachmittags: 1 Uhr 35 Min. *
9 " — "	5 " 20 "
11 " 20 " *	
*) Direkt nach Paris.	

Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 12. Januar 1855.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
<i>Oesterreich.</i> Bank-Aktion . . .	973	968	<i>Kurhessen.</i> 40 Thlr. Loose b. R.	33½	33½
" 5% Metalliq.-Oblig.	66½	66	" Friedr.-Wilh.-Nordb.	43½	43
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	80	79½	<i>Gr.Hessen.</i> 4½% Obligationen .	98½	98
" 4½% Metalliq.-Oblig.	57½	57½	" 4% ditto	95	94½
" fl. 250 Loose b. R.	95½	94½	" 3½% ditto	89	89
" fl. 500 ditto	—	184	" fl. 50 Loose	99½	99
" 4½% Bethm. Oblig.	—	61½	" fl. 25 Loose	32½	32½
<i>Russland.</i> 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	—	—	<i>Baden.</i> 4½% Obligationen .	95	94½
<i>Preussen.</i> 3½% Staatsschuld.	84½	84	" 3½% ditto v. 1842	83½	—
<i>Spanien.</i> 3% Inl. Schuld . . .	33½	33½	" fl. 50 Loose	69	68½
" 1%	18½	18½	" fl. 35 Loose	40½	40½
<i>Holland.</i> 4% Certificate . . .	90½	90	<i>Nassau.</i> 5% Oblig. b. Roths.	101½	101
" 2½% Integrale	60	59½	" 4% ditto	97	—
<i>Belgien.</i> 4½% Obl. i. F. à 28 kr.	91½	91½	" 3½% ditto	90½	89½
" 2½% " " b. R.	51½	51½	" fl. 25 Loose	29½	29½
<i>Bayern.</i> 4% Obl. v. 1850 b. R.	90	89½	<i>Schmbg.-Lippe.</i> 25 Thlr. Loose	27½	27½
" 3½% Obligationen .	84½	84	<i>Frankfurt.</i> 3½% Oblig. v. 1839	93	92½
" Ludwigsh. - Bexbach	125	124½	" 3½% Oblig. v. 1846	93	92½
<i>Württemberg.</i> 4½% Oblig. bei R.	98½	98½	" 3% Obligationen . .	84½	84½
" 3½% ditto	83½	83	" 3% Bankactien . . .	106½	106
<i>Sardinien.</i> 5% Obl. in F. à 28 kr.	85½	—	" Taunusbahnactien .	312	310
" Sardinische Loose .	40½	40	<i>Amerika.</i> 6% Steks. Dl. 2. 30.	113	112½
<i>Toskana.</i> 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	99½	98½	<i>Frankfurt-Hanauer-Eisenbahn.</i>	98	97½
<i>Polen.</i> 4% Oblig. de fl. 500	76½	76½	<i>Vereins-Loose à fl. 10</i>	7½	7½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

Amsterdam fl. 100 k. S.	99	98½	London Lst. 10 k. S.	116½	116½
Augsburg fl. 100 k. S.	119½	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	98½	98½
Berlin Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Paris Frs. 200 k. S.	93½	93½
Cöln Thlr. 60 k. S.	106½	106½	Lyon Frs. 200 k. S.	93½	93½
Hamburg MB. 100 k. S.	88½	87½	Wien fl. 100 C. k. S.	94½	94
Leipzig Thlr. 60 k. S.	106½	105½	Disconto	—	3½%

Gold und Silber.

Pistolen . . fl. 9. 33 32	20 Fr.-St. . . fl. 9. 18-17	Pr. Cas-Sch. fl. 1. 46½-46½
Pr. Frdr'd'or . 10. 3-2	Engl. Sover. . 11. 38-36	5 Fr.-Thlr.
Holl. 10 fl. St. . 9. 37½-36½	Gold al Mco. . 374	Hochh. Silb. . 24. 28
Rand-Ducat. . 5. 32-31	Preuss. Thl . 1. 46½-46	

(Coursblatt von S. Sulzbach.)